

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Remonens-Expeditionen angenommen. Inserate im reactionellen Heile per Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12, Dr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 84 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Nr. 149.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Juni

1876.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Ankosten für die Abonnenten verbunden ist.

In der Nummer vom 1. Juli wird der Abdruck der Original-Novelle:

Ferne Schatten

von W. Höffer

beginnen. Diese neue Novelle wird ohne Zweifel bei unsern Lesern dasselbe Interesse erwecken, dessen die von uns früher gebrauchten Erzählungen desselben Verfassers: „Ein Schwab“ und „Am Abgrund“ sich zu erfreuen hatten.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kaiserl. Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg. Die Expedition.

Die Türkei und Serbien.

Was wir über die augenblickliche Lage der Dinge in der Türkei mit Bestimmtheit wissen, ist nur sehr wenig, denn die Regierung hat den Telegrammen für das Publikum geperert, so daß wir nicht einmal über die Folgen des Wintermordes etwas wissen. Es liegt aber in dieser Geheimhaltung der Vorgänge in Constantinopel die stillschweigende Befähigung dafür, daß es im Staate Murads noch etwas fauler geworden ist, als es schon war, denn hätte die türkische Regierung nur etwas halbwegs Gutes zu melden, so würde sie schon ein großes Geschrei erheben und alle Welt mit ihrem Jubel erfüllen. Wir kennen unsere Pappenheimer und glauben darum auch, wenigstens dem Wesen nach, den zwar officiell demontirten Alarmnachrichten, zumal englische Privatnachrichten dieselben theilweise bestätigen und so auf die offizielle Abkennung ein eigenenthümliches Licht werfen.

Wir gehören nicht zu den Sanquinitären, welche von dem neuen Regiment durchgreifende Reformen erwarten, denn jede Regierung pflegt liberal zu beginnen, namentlich in der Türkei. Wenn wir die officiellen Berichte über den neuen türkischen Herrscher mit einzelnen, viel glaubwürdigeren und wahrscheinlicheren Privatnachrichten vergleichen, so ist von ihm nicht viel zu erwarten. Er soll dem Trunke ergeben sein und ebensowol Element für Verdauungsleiden haben, wie sein hingefrorenes Onkel Abdul Aziz, nur daß er es noch nicht so en gros treibt, wie dieser. Sollte das nun auch nicht wahr oder übertrieben sein?

so ist doch Murad jedenfalls zum Regieren nicht erzogen, denn es ist bekannt, daß Abdul Aziz den osmanischen Thron seinem Sohne Jusuf Azbein hinterlassen wollte und sich deshalb um Murads Bildung wohl wenig gekümmert hat. Daß Murad sein Geld am unrechten Orte und unnielig ausgegeben soll, ist gleichfalls erklärlich, wenn man bedenkt, daß es bis zu seiner Thronbesteigung mit seinem Geld schlecht bestellt war und er dann die Verfügung über ein Vergleich zu seinem früheren Verhältnissen enorme Summen erhielt. Wadwat Pascha scheint sich mit seinen Reformen Zeit zu nehmen und das hat ihm das Mißtrauen der Sots'a zugezogen, welche nun gleichzeitig mit den türkischen Confessionen murren und wahrscheinlich die Türcen treiben, welche uns der Telegraph verschweigt und die wir bis jetzt nur auf dem Privatwege und dem der Muthmaßung kennen. Aber das beschaupen wir erst, aus der Türkei wird nichts Vernünftiges, bis die übrigen Mächte, namentlich England und Rußland einmündig sind und Murad nicht seinen Paschas und dem ganzen Krepel inclusive Sots'a über den Halsesponz jagen.

Das aber wird Seitens Englands und Rußlands wohl kaum zu erwarten sein und trotz aller Präsenzkriegeri scheint sich die gegenseitige Eifersucht wieder deutlich bei den gegangenen Verhandlungen der Türkei mit Serbien und Montenegro. Diesen beiden Staaten ist es darum zu thun, ihr Gebiet durch einige türkische Grenzdistricte, namentlich die Festung Kleinwormitz zu vergrößern. Ein solches Beginnen auf eigene Faust ist bei beiden kleinen Ländern nicht zu trauen, aber sie haben Rußland im Rücken, denn dasselbe hat, wie wir bereits mittheilten Serbien, seinen Bestandsstand garantirt, wie die Sache auch ablaufen möge. Die Türkei würde vielleicht gerne jene Grenzgebiete an Serbien und Montenegro abtreten, um endlich Ruhe zu bekommen und sich vor den sonstigen Nebellen und den finanziellen Wüthen zu retten, aber das leidet England nicht, sondern bestrebt wacker zu und darum marchiren auch türkische Truppen an die Grenze. Die übrigen Mächte sehen dem Scandal ruhig zu und das Oesterreich von drohender Gefahr spricht und die serbische Grenze seit in's Auge faßt, hat einen andern Grund, nämlich die Absicht des ungarischen Ministeriums, das unruhige Situations in Belagerungszustand erklären zu können.

Es ist nun leicht möglich, daß sogar schon in den nächsten Tagen Türcen und Serben sich in die Haare gerathen und was wird dann das Ende sein? Die alte Fei; man wird, nachdem die beiden sich etwas gerault, Frieden schließen, die Sache an den grünen Tisch ziehen und sie dort einschlafen lassen oder wieder mit irgend einem diplomatischen Instrument einschläfen, England und Rußland werden sich dreifügen und im Hergen denken: Wir treffen uns schon noch einmal, und bis dieser Zeitpunkt gekommen, geht's in der Türkei trotz Murad und Reformpascha's den alten Schembar. Das Ende vom Liede wird mit dem Berg, der eine Maus gebär, große Achtungkeit haben.

Politische Uebersicht.

Das Herrenhaus beschäftigt sich in seiner Sitzung vom 27. nur mit Petitionen, von welchen eine, die des Vorstandes des Vereins zur Sorge für entlassene Sträflinge zu Gehör

um Grünung von Erziehungsanstalten für Knaben unter vierzehn Jahren, nachdem v. Winterfeld u. Knebel-Oberbich zu derselben gesprochen, der Regierung überwiegen wurde, trotzdem der Comissar derselben Geheimrath Kling das Bedürfnis leugnete.

Das Abgeordnetenhaus war sachlich ebenfalls nicht sehr thätig. Nachdem in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über den an den Kronfideicommiss für die Einmengen aus der Herrschaft Schwedt zu leistenden Ertrag genehmigt, wurde die Stabordnung in Beratung gezogen. Abg. Miquel sprach über die Differenzen der beiden Häuser über diese Frage und dann trat Abg. Dr. Bruchow dem Minister Grafen Eulenburg in scharfer Rede über dessen Verbalten entgegen mit wichtigen Seitenstücken auf den Landrath Samter, dem commiss. vorauszugehen der Partei-Bismarck. Windthorst-Weygen ging, nachdem er der liberalen Partei einige seiner gemäßigten Stützpunkte hatte zutommen lassen, zur Vorlage über und erklärte dieselbe in vielen Punkten für geradezu unannehmbar.

Serbien läßt in seinen Rüstungen nicht nach. Alle Geschosse, welche von der Kanisterrettung für den Fall eines Krieges gefaßt worden sind, werden durchgeführt, namentlich die Rekrutierung der Gefährten der Beamten und die Einstellung des größten Theiles der Civilbeamten in das Heer. Das zweite Aufgebot der heeresfähigen Unterthanen hat den fastenend geleistet. Montenegro, welches schwante, soll jetzt fest zu Serbien stehen und die heugigen Verträge definitiv abgeschlossen sein. Nach dem was uns aus London und St. Petersburg mitgetheilt wird, hält man dort das Vorkommen der Serben für unmittelbar bevorstehend. Die Abreise des Fürsten Wilian zur Arme ist auf den 30. d. festgesetzt. An demselben Tage wird das Kriegsmantel ertheilen. Am 1. Juli soll für ganz Serbien der Belagerungszustand verhängt werden. — Die Einberufung künftlicher Montenegro vom 17. bis zum 30. Lebensjahres und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zum Ende des Krieges soll beschlossen sein. Also scheint's Ernst zu werden.

Aus der Türkei sind neue Nachrichten nicht eingelaufen. Caraus folgt, daß die früheren unglücklichen auch noch nicht wieder geteilt sind. Kaiserlich Pascha ist wieder hergestelt, Miza Pascha geht zur Inspektion der Festungswerke nach den Darbanellen, und davon werden die Festungswerke nicht stärker. Die Kriegsflootte ist zu einer Uebung ausgelassen und das mag ihr sehr gut sein, denn unter Abdul Aziz hat sie permanente Ferien gehabt.

Die Unruhen in Bulgarien, Bosnien u. w. dauern fort, aber es sieht dort an der einheitlichen ang.

In England wollen die Abgeordneten in beiden, äußeren den Stand der Dinge im Orient wissen und interpelliren Lord Derby. Der speist sie mit schönen Phrasen ab und als seine zu Ende, wissen sie, daß es möglicherweise Dinge geben können, die man zu beurtheilen nicht im Stand wäre. Darum sind die englischen Abgeordneten so flug als wir. Uebriens wird die Festung Gibraltar in guten Stand gehalten.

In Rußland sucht man in dem bevorstehenden Vorkommen der Serben nicht mit Unrecht die englische Deberet und will das eigene Verhalten darnach einrichten. Das ist bedenklich!

In Frankreich redet Gambetta mit apostrophischer Friedfertigkeit, aber es ist ganz hüßig Frieden zu predigen, wenn man noch keine Rede für 1870/71 haben kann. Auch Frankreich hat seine Doctorfrage, denn gegenwärtig wird im Senat über die Verleihung der academischen Grade verhandelt

[5] Die Brillanten des Studenten.

(Schluß.)

Hier könnte ich eigentlich meine Geschichte schließen und alles Nachfolgende, die Heirat u. der Phantasie des Lesers überlassen, wenn mir nicht noch übrig bliebe, den letzten tollsten Streich zu erzählen, den die beiden Mäusenöhne ausübten und dessen Resultat die Wiedergewinnung der Nadel war, Denn, daß der ehrliche Neuburger bei einem etwaigen Wiederverkauf auf geradem Wege sie um ein paar Hundert Gulden gepreist hätte, war gewiß und darum wurde das Inders besorgt.

Am Nachmittag desselben Tages erschien bei dem mosajischen Antiquar ein orientlich aussehender alter Herr, welcher nach dem Preise eines am Schaufenster ausgestellten Brillanten fragte und denselben auch nach kurzem Handeln erlangte. Der Mann erweckte bei Salomon Neuburger großes Vertrauen, denn Würde und Orientalische, die er bei der Bezahlung des Ringes sehen ließ, waren wohlgegründet. Er erzählte Neuburger, daß er ein in Constantinopel wohnender Juwelenhändler sei, welcher Deutschland berichte, um daselbst Geschäfte zu machen. Die Neuburger versagte dem Antiquar, dem Fremden seinen ganzen Vorrath in entsprechenden Werthgegenständen vorzulegen, wobei er sich der stillen Hoffnung hingab, den so lobnenden besonnenen Tag mit einem zweiten lucrativen Geschäfte zu beehren.

Der Orientale befragte sich die verschiedenen hiesigen Südelchen und griff auch endlich nach einer Dufennadel, die er lange und aufmerksam prüfte.

Eine wundervolle Nachahmung, sagte er endlich, so vorzüglich, daß sie kaum dem geübtesten Auge erkennbar ist. Nachahmung! rief der Hebräer. Was reden Sie da für Stuß! Brillanten vom reinsten Wasser! Ich habe die Nadel erst heute für 300 Thlr. gekauft.

Dann fand Sie dreihundert Mal betrogen, sagte der Fremde, denn die Steine sind keine zehn Thaler werth, obwohl den ächten täuschend ähnlich.

Salomon Neuburger erbleichte. Sollte der Student die Wahrheit gesagt — sein oberwählter Kernerblick ist getäuscht haben?

Nein, nein, sagte er, seine Befürchtungen niederzukämpfen, ich kann mich so nicht irren — es wäre das erste Mal in meinem Leben.

Sagen Sie, es ist ja erst Mal, entgegnete der Fremde mit unerwarteter Ruhe, indem er die Nadel, welche er nochmals betrachtet hatte, verächtlich wegwagte; die Steine sind imitirt. Doch im Hotel weist ein College von mir — lassen wir ihn ruhen und hören wir, was er spricht. Salomon Neuburger ergriff diesen Vorstoß mit Begierde. Warum ich, der jugendliche Gehilfe des Antiquars, wurde mit der Karte des Fremden, welche den klangvollen Namen „Ali ben Siden-mati“ aufwies, nach dem Prinzen Carl, Nummer Nr. 48, geschickt und zehn Minuten später erschien ein sehr anständig gekleideter Herr, welcher sich ebenfalls als Juwelenhändler aus Constantinopel documentirte.

Das stark angezogene Gesicht, welches eine große Ähnlichkeit mit der bekannten Kladderhats-Biguette hatte, war zwar nicht deutsch, aber der rechte Bz deutete unfehlbar auf den Orientalen.

Sein College Ali ben Siden-mati hat ihn, sein Urtheil über die vorliegenden Proben abzugeben, da ein Handel abgeschlossen werden solle, welche Aufforderung der neue Antommünzler mit einem energischen Nein beantwortete.

Er setzte eine riesige Hornbrille auf und belag ein Stück nach dem andern mit großer Bewandlung. Als er an die verhängnisvolle Nadel kam, erregte Salomon Neuburger und verständig jede seiner Bewegungen mit dem Finger. Der Fremde ließ die Steine nochmals scharf an, holte dann aus der Brusttasche ein Fläschchen mit einer klaren Flüssigkeit und gab die Probe auf die Steine. Darauf befrag er sie abermals und legte sie weg, während wieder das lakonische Boni seinen Lippen entglitt.

Erlauben Sie, sagte Neuburger und sogte kramphäft die Hand des Juwelenhändlers, welcher gleichgültig nach einem dannbenliegenden Ring griff, wie finden Sie die Nadel!

Die täuschende Imitation, die ich erlebt, sage dieser ruhig, während der Hebräer wahrhaft angstvoll aufrief:

Imitation, sagen Sie — also wirklich und wahrhaftig Imitation?

Wirklich und wahrhaftig — aber, wie gesagt, ausgezeichnet in seiner Art.

Wit zitternder Hand raffte Salomon Neuburger die umliegenden Werthgegenstände zusammen und schloß sie in die kleine eiserne Truhe. Nur die Nadel steckte er nebst Emi sorgfältig in die Brusttasche.

Dehnen Sie mich morgen früh wieder, meine Herren, sagte er mit bebender Stimme, indem er nach seinem Hut griff, ein wichtiges Geschäft ruht mich jetzt irgend wohin. Wie gesagt, morgen früh — empfehle mich.

Mit diesen Worten ließ er hinaus, während die Fremden, von Baruch Lob belomplimentirt, ebenfalls den Laden verließen.

Zehn Minuten später trat Salomon Neuburger athemlos bei den beiden Studenten, welche über seinen Besuch sehr erstaunt schienen, ein.

Meine Herren, redete er sie an, wir haben heute Morgen ein kleines Geschäft gemacht — ein Geschäft — das mit einem Wort, meine Herren, es wäre mir lieb, sehr lieb, wenn wir es rüchdigung machen könnten.

Und weshalb, edler Hebräer? fragte Fuchs, mit äußerst malitöser Betomung.

Nun, es war mir eben lieb — weil —

Wollt der Geredte, weil die Nadel solch ist! plachte Neuburger heraus und wüchte sich dabei den Augsichweis von der Stirne.

Nicht, entgegnete Fuchs, sehr verwundert, habe ich Ihnen das nicht ausdrücklich heute Morgen gesagt?

Ja, Sie haben mir's gesagt, flümmte Neuburger, Sie sind ein braver Mann — aber ich Sammer, ich hab es nicht geglaubt. Machen Sie einen armen Familienvater nicht unglücklich — nehmen Sie die Steine zurück — Gott, was soll ich mit der untreuen Nadel machen, es giebt mir Niemand zehn Thaler dafür.

Ich bedauere, Herr Neuburger —

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den gänzlichen **Ausverkauf unseres Waarenlagers** aufmerksam zu machen, und fügen hinzu, daß wir wie bisher sämtliche Artikel zu und unter unseren Kostenpreisen verkaufen.

Gebrüder Salomon, große Ulrichsstraße 4.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2,

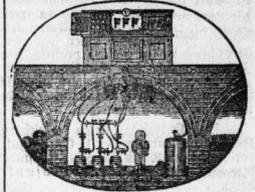
empfehlte sein großes Lager selbstgefertigter Möbel.

Neue Sendungen **Percal-Morgenröcke à 1 Zhr. 7½ Sgr.**, und schwarze **Madapolam-Röcke** empfing
J. Schmuckler.

Barometer

mit vorzüglich ausgestoßen, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.



Dierdruckapparate
mit selbstthätigem Regule-Ventil
eigner solider Construction empfohlen
Engling & Weber,
Halle a. S., alter Markt 6.

Ida Böttger,

Halle a.S., gr. Ulrichsstraße 55.

Um mit dem Rest meiner Perkale, zu Kleidern und Bettbezügen passend, zu räumen, verkaufe dieselben von heute an zu herabgesetzten Preisen.

Heinrich Winter,

jetzt Gr. Ulrichsstraße 8,

empfing eine neue Sendung in

Madapolam u. Percal

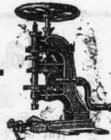
in den neuesten u. schönsten Mustern,
die frühere Berl. Elle 5 Sgr.

Grosse Ulrichsstraße Nr. 4.

AUSSTELLUNG

und Lager von

Werkzeug- Maschinen



Bohr-, Loch- und Hobelmaschinen; Radreifen-Biege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen; Hebel- und Circularblechscheren, Drahtschneidern, Drehbänken; Kluppen und allen Werkzeugen für Schmiede, Schlosserei, Maschinenbau etc.

Feldschmieden, Ventilatoren,
Differential-Flaschenzügen,
Locomotiv-, Bau- und Wagenwinden,

Riemenspanner, Riemenverbindungen aller Art;
Schrauben, Muttern, Niete, Nägel, Ketten
aller Art;

Landwirthschaftlichen Geräthen:

Spaten, Erd- und Kohlschaufeln,
Getreide-, Heu-, Rüben- und Düngergabeln etc.,

Decimal-Waagen

bei

OTTO LINKE

Halle a. S.

Grosse Ulrichsstraße Nr. 4.

Munition zu sämtlichen Gewehren.



Patronen jagdgemäß angefertigt.

W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle, Thalgaße 1,

empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schließenden Gewehre in verschiedenen Systemen, Zündnadel, Lefauchoux, Lancaster, in schöner Auswahl zu billigen Preisen; außerdem Leuchtblöcke, Revolver, Pistolen, Jagdpatronen; Reparaturen prompt.
Garantie selbstverständlich.

Eiserne Möbel

für Salon und Garten

in Hohleisen, Schmiede- oder Gusseisen,
das Neueste der Saison, auch

Kindermöbel

Pavillon, Lauben, Zeltbänke, Glaskugel-
ständer mit Kugeln

halte in großer Auswahl empfohlen.

Chr. Glaser in Halle a.S.,
gr. Klausstraße 24 und kl. Klausstraße 9.

H. Himbeerlimonade,
beste Qualität, empfiehlt billigst Gustav Henning, Comptoir 8.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit großer Freigebigkeit.

Filet-Unterkleider

von Carl Mez & Söhne in Freiburg

Patent

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Fabrik-Niederlage

für Halle und Umgegend bei

Wih. Walter, Leipzigerstraße 92,
Wäsche-Fabrik.

Steppdecken in allen Sorten und Preisen empfohlen

Markt 5. **Geschw. Jüdel, Markt 5**
Halle a. d. S.

Neueste Militair-Drillichhosen
verkauft wegen übercompletten Lager bedeutend unterm Werth

G. Assmann,

Markt 17 und große Klausstraße 38.

Hutfabrik von August Berger,
Halle a.S.

Strahhut-Wäsche

jede Woche von Mittwoch bis Sonnabend.

Stell-Jalousien

zum Schutz gegen die Sonne, elegant und dauerhaft fertigt billigst
A. Preller, Bärngasse am Markt.

9 Zoll hohe Eisenbahnschienen,
I-Träger vollständig erlegend,

4 und 5" hohe Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken liefere ich in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis 24 Fuß von meinem jetzt bedeutenden Lager zu sehr billigen Preisen.

Ferdinand Korte,

Halle a.S.

Café David.

Heute Mittwoch den 28. Juni

Grosses Abend-Concert

(Militairmusik)

von der Capelle des Stadtmusik-

directors **W. Halle,**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Rpf.

Dix.-Billets haben Gültigkeit.

Königl. Theater in Gützkandt.

Sonntag den 2. Juli 1876.

Gastspiel des Hrn. Marie Gündel vom

Großherzogth. Hoftheater in Weimar.

Emilia Galotti.

Drama in 5 Acten von Lessing.

Anfang 5 Uhr. **F. W. Henneke.**

Berliner Weißbier-Lager

Heute Donnerstag 7 Uhr

Spektakel.

Sängerbund a. d. Saale.

Morgen Freitag Abends um 8 Uhr

gemeinsam. Probe für Bernburg

in Freyberg's Garten.

Sonnabend

den 8. Juli cr.

Separatzug n. Hamburg

Am 10. Juli cr.

Großes Hamb. Rennen

(Nord. Derby u. c.)

Internationale Hunde-Ausstellung

in Hamburg.

Nur bis Mittwoch den 5. Juli c.

Mittags 1 Uhr werden Billets II. Cl.

22,30 M., III. Cl. 15 M. mit 14-

tägiger Gültigkeit bei Herren Stein-

brecher & Jasper, Cigarrenhandl.,

am Markt veräußert. (H. 52501)